

Curriculum
Masterstudium
Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung

Sozial- und Gesundheitsmanagement - Vertiefung

60 ECTS-AP

Inhalt

1 Verzeichnis der Abkürzungen	3
2 Präambel	4
3 Bezeichnung und Gegenstand des Studiums	7
4 Qualifikationsprofil	8
4.1 Ziel des Studiums unter Bezugnahme auf die Aufgaben und leitenden Grundsätze der Pädagogischen Hochschule	8
4.2 Qualifikationen/Berechtigungen, die mit der Absolvierung des Studiums erreicht werden	9
4.3 Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt (employability)	10
4.4 Lehr-, Lern- und Beurteilungskonzept	10
4.5 Erwartete Lernergebnisse/Kompetenzen	11
4.6 Masterniveau	14
4.7 Rahmenprinzipien bei interinstitutioneller curricularer Kooperation PH/Universität	15
5 Allgemeine Bestimmungen	16
5.1 Dauer und Umfang des Studiums	16
5.2 Beschreibung der besonderen fachlichen Eignung als Zulassungsvoraussetzung für das konkrete Studium	16
5.3 Übergangsbestimmungen für Absolventen und Absolventinnen sechssemestriger Bachelorstudien	16
5.4 Hinweis auf die Verordnung des Rektorats zu den Reihungskriterien	16
5.5 Studienleistung im European Credit Transfer and Accumulation System	17
5.6 Beschreibung der im konkreten Studium vorgesehenen Lehrveranstaltungstypen	17
5.7 Auslandsstudien/Aussagen zur Mobilität im Studium	18
5.8 Pädagogisch-Praktische Studien – Beschreibung des Konzepts inkl. Nachweis der erforderlichen ECTS-AP	19
5.9 Prüfungsordnung	20
5.9.1 Leistungsnachweis in Lehrveranstaltungen	20
5.9.2 Prüfungsinhalte und -umfang	20
5.9.3 Verbot der Doppelverwendung und Verbot der Doppelerkennung	20
5.10 Masterarbeit und Masterprüfung	21
5.10.1 Masterarbeit	21
5.10.2 Masterprüfung	21
5.11 Abschluss und akademischer Grad des Masterstudiums	21
5.12 In-Kraft-Treten	21
6 Aufbau und Gliederung des Studiums	22
6.1 Modulübersicht	23
6.2 Verteilung der ECTS-AP im Studium	24
6.2.1 Angaben zur Gesamtverteilung im ECTS-AP System	24
6.2.2 Angaben zur Verteilung der ECTS-Anrechnungspunkte auf die Studienfachbereiche (SFB) und Semester	24
6.3 Modulübersichten	25
6.3.1 Modulübersicht Fachwissenschaften	25
6.3.2 Modulübersicht Fachdidaktik – Pädagogisch-Praktische Studien – Perspektiven aus der Berufsbildungsforschung	25
6.3.3 Modulübersicht Fachdidaktik	25
6.3.4 Modulübersicht – Wahlpflichtmodule (WPM)	26
6.3.5 Modulübersicht Masterarbeit und Masterprüfung	26
6.4 Studienverlauf – Voraussetzungsketten	27
6.5 Modulbeschreibungen	28
6.5.1 Modulbeschreibung Fachwissenschaften	28
6.5.2 Modulbeschreibung Fachdidaktik (Pädagogisch-Praktische Studien) Perspektiven aus der Berufsbildungsforschung	29
6.5.3 Modulbeschreibung Fachdidaktik	31
6.5.4 Modulübersicht – Wahlpflichtmodule (WPM)	32
6.5.5 Modulbeschreibung Masterarbeit	35

1 Verzeichnis der Abkürzungen

Abkürzung	Bedeutung
AG.....	Arbeitsgemeinschaft
bStd	betreute Stunden
bSWSt.....	betreute Semesterwochenstunden
EC.....	European Credit
ECTS-AP	European Credit Transfer System-Anrechnungspunkt/e
EX	Exkursion
FD	Fachdidaktik
FW	Fachwissenschaft
HG	Hochschulgesetz
HZV.....	Hochschulzulassungsverordnung
LVA-Art	Lehrveranstaltungsart
MA	Masterarbeit
MA-AG	Masterarbeit-Arbeitsgemeinschaft
MEd	Master of Education
P-Art.....	Prüfungsart
PA	Projektarbeit
PK.....	Praktikum
PPS.....	Pädagogisch-Praktische Studien
SE	Seminar
SFB.....	Studienfachbereich
QPM.....	Qualitäts- und Prozessmanagement
SWSt.....	Semesterwochenstunden
TU	Tutorium
UE.....	Übung
uStd	unbetreute Stunden
VO.....	Vorlesung
WPM.....	Wahlpflichtmodul

2 Präambel

Das Masterstudium „**Sozial- und Gesundheitsmanagement**“ für die Sekundarstufe Berufsbildung, **Fachbereich Ernährung** an der Pädagogischen Hochschule Wien vermittelt fundiertes auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen basierendes vertiefendes Fachwissen und fördert die Aneignung erweiterter Unterrichts- und Erziehungskompetenzen. Neben fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und pädagogisch-praktischen Inhalten kommt den Bereichen der selbstreflektierenden, professionsorientierten Persönlichkeitsarbeit und der Stärkung von Selbst-, Sozial- und Systemkompetenz sowie dem Wissensmanagement und der Vertiefung einer forschenden Haltung besondere Bedeutung zu.

Zentrales Anliegen der Ausbildung ist die Professionalisierung der Studierenden, insbesondere die Berücksichtigung der EPIK-Domänen (Reflexions- und Diskursfähigkeit, Differenzfähigkeit, Kooperation und Kollegialität, Professionsbewusstsein, Personal Mastery)¹ auf Basis einer inklusiven Werthaltung unter Berücksichtigung der Diversitätsdimensionen.

Das Kompetenz- und Anforderungsprofil folgt dem Paradigmenwechsel vom Lehren zum Lernen im Kontext der Professionalisierung.

Das Curriculum orientiert sich an den Leitlinien der Pädagogischen Hochschule Wien:

- Impulsgebende und bedarfsorientierte Bildungsangebote
- Persönlichkeitsorientierte Professionsbildung
- Forschungsgeleitetes praxisbasiertes Lehren und Lernen
- Diversitätsfokussierte Potenzialbildung
- Nachhaltige Internationalisierung

Vorbemerkungen zu den einzelnen Studienfachbereichen

Fachwissenschaft und Fachdidaktik

Der Fachbereich „Sozial- und Gesundheitsmanagement“ setzt sich mit schulischen und betrieblichen Gesundheitsförderungen auseinander. Theorien und Modelle des Gesundheitsverhaltens sowie Studien- und Forschungsergebnisse bilden die Basis um die Ansätze und Zusammenhänge zwischen den verschiedenen sozialen Systemen und Prozessen verstehen und Konsequenzen ableiten zu können. Die Möglichkeiten und Wirkungen von unterschiedlichen Zugängen zum Gesundheitsverhalten und -handeln unter der Beachtung ethischer Ansätze in sozialen Systemen können analysiert und kritisch bewertet werden.

Die Absolventinnen und Absolventen erwerben Handlungskompetenzen und Schlüsselqualifikationen. Diese befähigen sie, in Schule und Betrieb nach den verschiedenen Ansätzen und Perspektiven der salutogenetischen Forschung,² die Ziele von Public Health in ihrem Wirkungsbereich umzusetzen, Gesundheitsressourcen in der Schule zu identifizieren und durch Strategien und Konzepte zu fördern. „Salutogenetisches Denken eröffnet nicht nur den Weg, sondern zwingt uns, unsere Energien für die Formulierung und Weiterentwicklung einer Theorie des Coping einzusetzen.“³ Sie wenden die

¹ vgl. Schratz, M.; Schrittmesser, I.; Forthuber, P.; Pahr, G.; Paseka, A. und Seel, A. (2008): Domänen von Lehrer/innen/professionalität: Rahmen einer kompetenzorientierten Lehrer/innen/bildung. S. 123-124. In: Kraller, C. & Schratz, M. (Hrsg.) (2008): Wissen erwerben, Kompetenzen entwickeln: Modelle zur Kompetenzorientierten Lehrerbildung, Münster: Waxmann, S. 123-138

² vgl. Antonovsky, A. (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Tübingen: dgvt-Verlag

³ Antonovsky, A. (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Tübingen: dgvt-Verlag. S. 30

Prinzipien der Salutogenese auf Lern- und Erziehungskonzepte an und verfügen über Strategien zur gesunden Bewältigung des Arbeitsalltages als Lehrerin/Lehrer.⁴

Sie können den Zusammenhang zwischen Gesundheits- und Ernährungspolitik und den zugehörigen Institutionen analysieren und die Gesundheits- und Ernährungskultur von Sozietäten⁵ beschreiben und mitgestalten. „Normen und Werte werden nicht selten so gesetzt, dass sie nur von einem Teil der Menschen befolgt werden können – und dienen damit der Distinktion“⁶ Durch den erfolgreichen Abschluss des Studiums können die Absolventinnen und Absolventen Ernährung als gesellschaftliches Phänomen erkennen und soziologisch unter besonderer Beachtung der Geschlechterperspektive die soziokulturellen Determinanten der Lebensmittelauswahl sowie des Ess- und Ernährungsverhalten analysieren. „Die Gefühle im Umgang mit dem Essen können interaktiv zur Kommunikation der eigenen ‚Weiblichkeit‘ oder ‚Männlichkeit‘ eingesetzt werden (doing gender), sie haben aber gleichfalls einen Einfluss auf das eigene Ernährungshandeln und strukturieren das kulinarische Erleben.“⁷

Sie kennen die Forschungsfelder der Ernährungssoziologie und können Prognosen und Empfehlungen ableiten, den Einfluss sozialer Bedingungen auf die Gesundheit erklären, die Ansätze der Verbraucherpolitik und deren Einfluss auf die Verbraucherbildung verstehen sowie Konsummuster identifizieren, analysieren und bewerten.

Dem Theorie-Praxis-Transfer dienen Sozial- und Gesundheits-Projekte⁸ sowie Projektarbeiten⁹ in Kooperation mit Unternehmen bzw. Nonprofit-Organisationen unter den Aspekten des kollaborativen und kooperativen Lernens. Die Projekte können eigenständig geplant, gestaltet, umgesetzt und evaluiert werden. Aktuelle Strömungen im Hinblick auf die ernährungs-wissenschaftlichen, sozialen, ökonomischen und rechtlichen Entwicklungen fließen in die Projektumsetzung ein. Soziale Einrichtungen, Gesundheitskonzepte, wie Salutogenes, sowie einschlägige Public-Health-Forschung und Verbraucherbildung stehen dabei im Mittelpunkt.

Exkursionen ermöglichen fakultativ eine praxisbezogene Auseinandersetzung mit den Aspekten des jeweiligen Fachbereichs und deren Entwicklungen und fördern Kooperationen mit Wirtschaft und Bildungseinrichtungen im In- und Ausland.

Die Fachdidaktik erstreckt sich in der Berufsbildung mit dem Fokus auf Heterogenität in Unterricht und Schule, Lernen und Lehren, Lehrer/innen-Professionalisierung als Entwicklungsaufgabe und Unterrichtsentwicklung. Mit Blick auf die Anforderungen als Lehrende in der Sekundarstufe Berufsbildung werden diese Themen vertieft und mit Fokus auf fachliche, digital-inklusive fachdidaktische sowie methodische Kompetenzen verknüpft. Dabei wird das eigene Reflexionsverhalten mit Blick auf das Professionsverständnis erweitert, um zielorientierte, evidenzbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung zu bewirken. In den Lehrveranstaltungen der einzelnen Module werden die Inhalte sowohl interdisziplinär als auch fachspezifisch beleuchtet. Das

⁴ vgl. Schaarschmidt, U. (1998): Das Konzept der psychischen Gesundheit im Zusammenhang mit Arbeit und Beruf und seine Operationalisierung im diagnostischen Instrument AVEM. In: Ronginska, T.; Gaida, W. und Schaarschmidt, U. (Hrsg.): Psychische Gesundheit im Lehrerberuf Zielona Gora, Potsdam: Universität, Institut für Psychologie, S. 1-12

⁴ vgl. Schaarschmidt, U. (2000): Bewältigungsverhalten als Gesundheitsfaktor – Diagnostik des Bewältigungsverhaltens mittels AVEM. In: W. Quaas (Hrsg.): Gesunde Hochschulen. Magdeburg: Otto-von-Guericke-Universität, S. 40-47

⁴ vgl. Schaarschmidt, U. (2006): Abrufbar unter: http://www.psychotherapie.uni-wuerzburg.de/termine/dateien/Schaarschmidt180407_AVEM.pdf (Zugriff 14.12.2018)

⁵ vgl. Barlösius, E. (2011): Soziologie des Essens. Eine sozial- und kulturwissenschaftliche Einführung in die Ernährungsforschung. Weinheim und München: Juventa

⁶ Methfessel, B. (2015): Welche Moral hätten Sie denn gerne? Essen im Konflikt zwischen unterschiedlichen Anforderungen an die Lebensführung. In: Hirschfelder, G.; Ploeger, A.; Rückert-John, J.; Schönberger, G. (Hrsg.): Was der Mensch essen darf. Ökonomischer Zwang, ökologisches Gewissen und globale Konflikte. Wiesbaden: Springer VS, S. 84

⁷ Setzwein, M. (2004): Männliches Lustprinzip und weibliches Frustprinzip. Ernährung, Emotionen und die soziale Konstruktion von Geschlecht. In: Ernährungs-Umschau. Forschung und Praxis, Heft 12/2004. Wiesbaden: Ernährung Umschau, S. 504-506

⁸ vgl. Scholz C. (2006): Handbuch Medienmanagement. Berlin: Springer Verlag

⁹ vgl. Czycholl R.; Ebner H. G. (2006): Handlungsorientierung in der Berufsbildung. In: Arnold, R.; Lipsmeier A. (Hrsg.): Handbuch der Berufsbildung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 44-54

hochschuldidaktische Konzept beruht auf der Verschränkung von kompetenzorientiertem Lehren und Lernen und den erforderlichen Beurteilungsformen und Leistungsnachweisen zur Förderung von pädagogischen, fachspezifischen und überfachlichen Kompetenzen. Es ist auf selbstständige, diskursive, wissenschaftlich fundierte und aktive wie reaktive Auseinandersetzung mit berufsfeldbezogenen fachlichen, pädagogischen und schulorganisatorischen Entwicklungsfeldern ausgerichtet.

Der Fokus der Handlungsorientierung richtet sich auf studierendenzentrierte Lernarrangements, die die eigenverantwortliche Bewältigung der Anforderungen, eingebettet in den unmittelbaren schulischen und unterrichtlichen Kontext, ermöglichen. Die Auswahl von Lern- und Vermittlungsformen erfordert die Berücksichtigung der beruflichen Handlungskompetenz, der in den Ausbildungsordnungen definierten Berufsbilder und die Berücksichtigung des Zusammenhangs zwischen Wissen und Können.

Der konstruktive Wissenserwerb, der in einer fachlichen wie pädagogischen Reflexions- und Feedbackkultur sowie in den selbstregulierten Lernprozessen grundgelegt ist, wird im Masterstudium vertiefend, vor allem auf fächerübergreifende, vernetzende Kompetenzen und erhöhte Wissenschaftlichkeit fokussiert und findet besonders in der Masterarbeit Ihren Ausdruck.

Wahlpflichtmodule, von denen eines verpflichtend zu wählen ist, werden zu den folgenden Themen angeboten:

- Mehrsprachigkeit
- Inklusion – Förderdiagnostik und pädagogische Handlungsoptionen im Bereich sozial- emotionales Verhalten im Förderbereich Lernen
- Politische Bildung

Sie ermöglichen Studierenden nach deren individuellen Interessen und Neigungen die Fachwissenschaft bzw. Fachdidaktik zu vertiefen.

Fachdidaktik-Module beinhalten bei bestimmten ausgewiesenen Modulen die Pädagogisch-Praktischen Studien. Diese sind im Studienverlauf verankert und verknüpfen theoretische, unterrichtsrelevante Inhalte und pädagogisch-praktische Anteile im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung miteinander und werden nach dem Blended Learning-Konzept aufbereitet.

Querschnittsmaterie „personbezogene überfachliche“ Kompetenz

Personbezogene überfachliche Kompetenzen im Sinne von Selbst-, Sozial- und Systemkompetenz sind im Curriculum in eigenständigen Pflichtveranstaltungen in den einzelnen Schwerpunkten zu finden. Insbesondere die Rollenvielfalt, die der Lehrendenberuf mit sich bringt, wird thematisiert. In den Reflexionsphasen, die u.a. dem Modell der „Positiven Selbstreflexion“ nachempfunden sind, richtet sich die Aufmerksamkeit bewusst auf die eigenen Stärken, Talente und Ressourcen.

Querschnittsmaterie „Diversitäts- und Genderkompetenz“

Diversitäts- und Genderkompetenzen sind in allen Studienfachbereichen und Schwerpunkten als Querschnittsmaterie verankert und in den Modulen abgebildet.

3 Bezeichnung und Gegenstand des Studiums

Die Pädagogische Hochschule Wien bietet mit dem Fokus auf die pädagogische Profession und ihre Berufsfelder im Rahmen von Lehre und Forschung, nach internationalen Standards sowie nach Maßgabe des Bedarfs, das Masterstudium „**Sozial- und Gesundheitsmanagement**“ im Bereich der Berufsbildung zur Erlangung eines Lehramtes im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung an.

Durch die Absolvierung des Masterstudiums „**Sozial- und Gesundheitsmanagement**“ wird eine Lehrbefähigung im Sinne des § 2 Z2 HCV 2013 i.d.g.F. und damit die mit dem Lehramt verbundene Berechtigung zur Ausübung im jeweiligen Fachbereich erworben.

Für folgendes Lehramtsstudium ist das Masterstudium „Sozial- und Gesundheitsmanagement“ Sekundarstufe Berufsbildung gem. § 14 HCV 2013 i.d.g.F. optional:

- Fachbereich „Duale Berufsausbildung sowie Technik und Gewerbe“ im jeweiligen Berufsfeld.

4 Qualifikationsprofil

4.1 Ziel des Studiums unter Bezugnahme auf die Aufgaben und leitenden Grundsätze der Pädagogischen Hochschule

Das Studium verfolgt das Ziel, den Absolventinnen und Absolventen eine Vertiefung und Erweiterung ihrer im Bachelorstudium für die Sekundarstufe Berufsbildung erworbenen grundlegenden allgemeinen und speziellen pädagogischen Kompetenzen; fachlichen und didaktischen Kompetenzen; inklusiven und interkulturellen Kompetenzen; personalen, sozialen und systemischen Kompetenzen; ihrer Beratungskompetenzen; ihrer Kompetenzen zur Umsetzung der Schulpartnerschaft ein Professionsverständnis sowie ein Verständnis für die Bildungsaufgabe zu ermöglichen. (vgl. § 42 Abs. 3 HG 2005 i. d. g. F.).

Die Schul- bzw. Berufspraxis sowie die wissenschaftlich-berufsfeldbezogene Forschung und Lehre befähigen die Studierenden zur verantwortungsbewussten Ausübung des Lehrendenberufes im Bereich der Berufsbildung. Damit tragen sie im Rahmen ihrer wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen Lehre und Forschung an der Schulentwicklung sowie durch die Begleitung und Beratung von Schulentwicklungsprozessen zur qualitativen Weiterentwicklung der berufsbildenden Schulen bei (vgl. § 8, Abs. 2 HG 2005 i. d. g. F.).

Durch die Vermittlung von fundiertem, auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen basierendem Fachwissen und umfassenden Lehrkompetenzen wird sichergestellt, dass die Absolventinnen und Absolventen die Unterrichtsqualität an den berufsbildenden Schulen gewährleisten können. Mit diesem Grundsatz ist das Ziel verbunden, die Absolventinnen und Absolventen zu professionalisieren, damit sie den gesellschaftlichen Herausforderungen gewachsen sind und ihre Unterrichts- und erzieherischen Aufgaben bestens erfüllen (vgl. § 9 Abs. 1 HG 2005 i. d. g. F.).

Das Masterstudium orientiert sich an den verändernden Professionalisierungserfordernissen und am Transfer neuer wissenschaftlich-berufsfeldbezogener Erkenntnisse in der pädagogischen und beruflichen Arbeitswelt. Dabei werden die besonderen Anforderungen in der Berufsbildung beachtet (vgl. § 9 Abs. 4 HG 2005 i. d. g. F.).

Die Studierenden des Masterstudiums können sich aktiv mit schulischem Qualitäts- und Prozessmanagement in den drei Hauptfeldern – Planung, Steuerung und Kontrolle – auseinandersetzen. Die Planungsfunktion wird hier als Definition von Zielen und die Maßnahmen zur Zielerreichung verstanden. Die Steuerungsfunktion dient der Umsetzung der gesetzten Ziele und mit Hilfe der Kontrolle wird überprüft, in wie weit die gesteckten Ziele erreicht wurden. Verallgemeinert umfasst Management damit „alle Aufgaben und Handlungen zur zielorientierten Gestaltung, Lenkung und Entwicklung eines Systems“¹⁰. Das Studium basiert auf aktuellen wissenschaftlichen Standards und weist ein hohes Maß an Praxisbezug auf.

Die Studierenden erweitern ihre Grundhaltung zur innovativen und wissenschaftlichen Qualitätsentwicklung und -begleitung in Bildungseinrichtungen (Organisations- und Unterrichtsentwicklung) der Sekundarstufe Berufsbildung, der Tertiärbildung und der Erwachsenenbildung. Es wird ein Unterstützungsnetzwerk aufgebaut und bedarfsgerecht, orientiert an Good-Practice-Modellen, implementiert. Die wissenschaftlich-berufsfeldbezogene Forschung wird als Grundlage und Motor gleichermaßen angesehen. Die Forschungsstrategie im Masterstudium ist auf die Schaffung von

¹⁰ vgl. Berglehner, F.; Wilbers, K. (2015): Prozessmanagement an Schulen – eine Übersicht, S. 11. In: Berglehner, F.; Wilbers, K. (2015): Schulisches Prozessmanagement. Einführung, Praxisreflexion, Perspektiven. Texte zur Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung. Band 13. Berlin: epubli, S. 8-16.

Evidenzen für die Entwicklungsbegleitung in Bildungseinrichtungen ausgerichtet, wodurch sich langfristig eine evidenzbasierte und -informierte pädagogische Praxis etablieren kann.

Mit diesem Masterstudium erhält die wissenschaftliche Entwicklungsbegleitung in Bildungseinrichtungen eine besondere Bedeutung und wird eine wesentliche Bedingung einer qualitativ hochwertigen Bildung sowie erfolgreicher Bildungsverläufe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Bereich der Berufsbildung darstellen. Die in diesem Studium erworbenen, erweiterten und vertieften Kompetenzen ermöglichen den Studierenden die verantwortungsvolle Übernahme von Entwicklungsbegleitung in Bildungseinrichtungen und Bildungsmanagement/ Leadership im Bereich der Berufsbildung.

Die sich weiterentwickelnde Lehrperson repräsentiert ein Professionsverständnis, welches im Bachelorstudium grundgelegt wurde, im Masterstudium theoretisch vertieft und praktisch ausgebaut wird und das sich durch eine nachhaltige Fortbildungsmotivation in den professionsorientierten Tätigkeitsfeldern bewähren soll.

4.2 Qualifikationen/Berechtigungen, die mit der Absolvierung des Studiums erreicht werden

Mit dem Masterstudium „**Sozial- und Gesundheitsmanagement**“ Sekundarstufe Berufsbildung erfolgt die Vertiefung der wissenschaftlichen Berufsvorbereitung bzw. -ausbildung auf Grundlage des Bachelorstudiums der Sekundarstufe Berufsbildung, welches für die Ausübung des Lehrendenberufes an berufsbildenden Schulen qualifiziert (§ 35 Z 4 HG 2005 i. d. g. F.).

Das gegenständliche Lehramtsstudium für die Sekundarstufe Berufsbildung hat entsprechend § 3 HCV 2013 i.d.g.F. zum Ziel, den Studierenden wissenschaftlich-berufsbezogene Kompetenzen wie allgemeine und spezielle pädagogische Kompetenzen, fachlich und didaktische, inklusive, interkulturelle, interreligiöse und soziale Kompetenzen sowie Diversitäts- und Genderkompetenzen dem grundlegenden Berufswissen dem jeweiligen Stand der Wissenschaft entsprechend zu vermitteln.

Die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiums sind in der Lage auf Basis der speziellen Ansätze der Berufspädagogik ihren Unterricht forschungsbasiert zu planen, durchzuführen, zu evaluieren und weiterzuentwickeln sowie kooperierend und beratend tätig zu sein.

4.3 Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt (employability)

Die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen und Berufsschulen in Österreich brauchen qualifizierte Lehrer/innen. Der Bedarf wird überregional und bundesländerübergreifend im Rahmen des Bundesforums für Berufsbildung unter Berücksichtigung der Grundsätze der Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit abgestimmt und dieses Masterstudium wird aufgrund der personellen und organisatorischen Ressourcen sowie Ausstattungen der berufspädagogischen Zentrumshochschule PH Wien angeboten (vgl. § 8 (2) HG 2005 i. d. g. F.).

Die Pädagogische Hochschule Wien folgt in ihren Curricula dem Anspruch, den Erfordernissen des Arbeitsmarktes (der Schulen) bestmöglich zu entsprechen:

- Die inhaltliche Erarbeitung der Curricula erfolgte in einem offenen Prozess, in die alle maßgeblichen Stakeholder (Mitarbeiter/innen des Stadtschulrates für Wien, des Landesschulrates für Niederösterreich, Schulleiter/innen, Expertinnen/Experten der Wirtschaft und Wissenschaft, Institutsleiter/innen und Studienkoordinatorinnen und -koordinatoren der Partnerhochschulen aus ganz Österreich ...) eingebunden waren.
- Die bestehenden Lehrpläne der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen und der Berufsschulen wurden analysiert und der curricularen Konzeption zugrunde gelegt.
- Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem Bereich Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie Qualitäts- und Prozessmanagement in Schule und Unterricht mit Fokus auf das berufsbildende Schulwesen wurden systematisch berücksichtigt.

Auf der Grundlage dieser Maßnahmen wurden in den Curricula die entsprechenden Qualifikationen sowie Kompetenzen festgelegt.

Die Schwerpunktsetzungen der Pädagogischen Hochschule Wien entsprechen den Erfordernissen und Bedürfnissen zur nachhaltigen Weiterentwicklung des Bildungssystems in der Bildungsregion.

4.4 Lehr-, Lern- und Beurteilungskonzept

Der den Studien an der Pädagogischen Hochschule Wien zugrunde liegende Katalog von Grundkompetenzen verweist auf eine intensive Auseinandersetzung mit dem in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung international und national intensiv diskutierten Konzept der Kompetenzorientierung und der Erforschung sowie Formulierung von Standards und Domänen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung.¹¹

Professionelle Handlungskompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern erfordern motivationale, volitionale und soziale Bereitschaften und Fähigkeiten, die zunächst in der Erstausbildung, jedoch hauptsächlich im Laufe des Berufslebens entwickelt bzw. weiterentwickelt werden. Das zentrale Lernfeld für die Kompetenzweiterentwicklung sind daher die berufsbildenden Schulen. Die Kompetenzorientierung unterstützt in einem umfassenden Evaluierungs- und Entwicklungskonzept die Vernetzung von Aus-, Fort-, Weiterbildung und Forschung.

Im Curriculum der Pädagogischen Hochschule Wien wird durch eine Vernetzung systematischen Bildungs- und Begründungswissens mit reflektiertem Erwerb von Handlungsstrategien ein

¹¹ vgl. Eder; Gastager und Hofmann (2006), Freudenthaler; Specht (2006), Klieme; et al. (2003), Oser (2001), Oser; Oelkers (2001), Schratz; et al. (2008), Terhart (2006), Weinert (2001) und http://ec.europa.eu/education/policies/2010/doc/keyrec_de.pdf

wissenschaftlicher Zugang angestrebt. Didaktische und mathetische Konzepte des forschenden Lernens vermitteln eine grundlegende wissenschaftliche Bildung, wobei auf die im Rahmen des Bachelorstudiums erworbenen Grundsätze, im methodisch-wissenschaftlichen Denken aufgebaut und auf der Masterstufe die wissenschaftliche Vertiefung vorgesehen ist.

Die Integration des Selbststudiums findet im Zuge eines didaktischen Gesamtkonzepts innerhalb der Module statt. Um die Eigenverantwortlichkeit für die reflexiven Lernprozesse der Studierenden und die Umsetzung der Selbststeuerungsprozesse zu ermöglichen, werden diese durch studierenden-zentrierte Lernsettings unterstützt und erfahren begleitend konstruktives Feedback in kollaborativen Lernsettings. Möglichkeiten der Individualisierung werden durch Wahlangebote geschaffen. Die für die Selbststeuerung erforderliche Flexibilität wird durch auf den Einsatz von auf digitale Medien basierenden Strategien (Blended Learning, digitale Lernplattformen, Flipped Classroom usw.), mit den entsprechenden Leistungsnachweisen, erreicht.

Die kompetenzorientierte Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen erfordert, dass Studierende die formulierten Lernergebnisse erreichen und ihre Kompetenzen bei der Leistungsüberprüfung nachweisen können.

Gemäß dem „Constructive Alignment“¹² werden kompetenzorientiertes Lehren und Prüfen aufeinander abgestimmt. Prüfungen richten sich an Indikatoren aus, die auf den Kompetenzerwerb hinweisen. Vor allem in der Schulpraxis wird die Selbsteinschätzung bzw. Selbstevaluation als Form der Bewertung herangezogen, da sich hier die Kompetenzen in Handlungen manifestieren. Weitere Evaluationsinstrumentarien sind z. B. Seminartagebücher, Videoanalysen, Peer-Feedback und Feedback in praxisbegleitenden Lerngemeinschaften.¹³

Die Instrumentarien, die das Niveau einer Leistung einschätzen helfen, sind Gegenstand kontinuierlicher Entwicklung an der Pädagogischen Hochschule, die sowohl Selbsteinschätzungen einbeziehen als auch modulübergreifend angewendet werden können. Im Lernraum Selbststudium erhalten die Teilnehmer/innen weitere reflexions- und forschungsorientierte Impulse durch Literaturstudium.

Die Gesamtstruktur der Lehrveranstaltungen entspricht einem Blended Learning Konzept. Die Semesterwochenstunden finden zu ca. 75 % in face-to-face-Settings statt, der restliche Anteil wird als betreutes Fernstudium in Form von E-Learning Einheiten abgehalten gem. § 42a (3) HG 2005 i. d. g. F.

Die Präsenz-Lehrveranstaltungen werden in Form von Blocklehrveranstaltungen organisiert. Die zeitliche Planung der Lehrveranstaltungen berücksichtigt in der Durchführung die Teilnahme-möglichkeit berufstätiger Lehrpersonen.

4.5 Erwartete Lernergebnisse/Kompetenzen

Ziel des Masterstudiums ist es, das Professionsverständnis und die damit verbundenen Einstellungen, Haltungen und professionellen Kompetenzen – wie allgemeine und spezielle pädagogische Kompetenzen, fachliche und didaktische, inklusive, interkulturelle, interreligiöse und soziale Kompetenzen sowie Diversitäts- und Genderkompetenzen – zu berücksichtigen und ein umfassendes Verständnis für die Bildungsaufgabe von Pädagoginnen und Pädagogen zu vertiefen (vgl. § 3 HCV 2013 i. d. g. F.). Diese Kompetenzen werden in wissenschaftlich fundierter Theorie- und

¹² vgl. Biggs, J.; Tang, C. (2011): Teaching for Quality Learning at University. New York: Open University Press. S. 7.

¹³ vgl. Unterweger, E. (2014): Personbezogene überfachliche Kompetenzen von Pädagoginnen und Pädagogen. Selbst-, Sozial- und Systemkompetenzen. o.O.: ÖZEPS. S. 13.

Praxisausbildung und durch Berufserfahrung ständig weiterentwickelt. Es handelt sich damit um einen anhaltenden Prozess der Kompetenzentwicklung, in dem eine theoriegeleitete Reflexion im Zentrum steht.

Absolventinnen und Absolventen erwerben im Masterstudium vertiefende Kompetenzen gemäß den Dublin-Deskriptoren in folgenden Bereichen:

ALLGEMEINE, SPEZIELLE UND PÄDAGOGISCHE KOMPETENZEN

Absolventinnen und Absolventen ...

- ... können auf der Basis wissenschaftlich fundierter Kenntnisse über fachliche Kompetenzen in den relevanten Bezugsdisziplinen ihre Unterrichts- und Erziehungstätigkeiten auf verschiedene Bedarfe ausrichten,
- ... verfügen über ein hohes Maß an Diagnose-, Vermittlungs- und Förderkompetenz und sind in der Lage, Differenzierung und Individualisierung unter Berücksichtigung der Diversitätsdimensionen zu realisieren.
- ... können Erziehungs- und Bildungsprozesse aus einer systemtheoretischen gesellschaftskritischen Perspektive überprüfen.
- ... können es als Grundprinzip ansehen, lernergebnis- und lösungsorientiert orientiert zu handeln und Mitverantwortung für Lernergebnisse zu übernehmen. Sie verstehen sich selbst als lebensbegleitend Lernende und können entsprechende Einstellungen und Kompetenzen bei den von ihnen betreuten Lernenden fördern.
- ... können die Vielfalt der Medien entsprechend dem aktuellen Stand der informationstechnologischen und mediendidaktischen Entwicklung situationsadäquat und sprachsensibel im berufspädagogischen Handlungsfeld einsetzen.
- ... sind in der Lage, sich Inhalte zu den qualitäts- und prozessbezogenen Kompetenzen zu beschaffen und diese auf ihre Relevanz zu überprüfen (Wissensmanagement).
- ... können Rahmenbedingungen für die Entfaltung kreativer Potenziale bei ihren Schülerinnen und Schülern schaffen.
- ... können ihre fundierten Kenntnisse der Kompetenzdiagnostik sowie Lernstands- und Leistungsmessungen vor dem Hintergrund theoretischer Entwicklungskonzepte als Basis von Förderung und Leistungsbewertung reflektieren und kompetenzorientiertes Lehren und Prüfen aufeinander abstimmen,
- ... können Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse sowie Lernprozesse auf Basis ihres reichhaltigen methodisch-didaktischen Repertoires im Bereich der fachlichen Kompetenzen, das unterschiedliche Arbeits-, Sozial- und Präsentationsformen umfasst initiieren, planen, handeln, reflektieren und situationsadäquat evaluieren.
- ... können eine inklusive Wertehaltung formulieren und demonstrieren.

FACHLICHE UND (FACH-)DIDAKTISCHE KOMPETENZEN

Absolventinnen und Absolventen ...

- ... können in den für ihre pädagogische Tätigkeit relevanten Wissenschaften über wissenschaftlich fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten sowie im Fachbereich über fachbezogene Lernerfahrungen aufweisen.
- ... können die zentralen Konzepte des Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesses insbesondere Qualitätsmanagementsysteme an berufsbildenden Schulen, Forschungsinstrumente und Strukturen der den Fachbereichen der Sekundarstufe Berufsbildung zugrundeliegenden Disziplinen definieren.

- ... sind in der Lage, über die Bildungsrelevanz fachlicher Inhalte zu reflektieren und diese im Hinblick auf die jeweiligen Lehr- bzw. Bildungspläne sowie für die Aufbereitung heterogener Zielgruppen in der Berufsbildung zu transferieren.
- ... können aufgrund ihrer Fachkompetenzen, ihrer didaktischen Handlungskompetenz und ressourcenorientierten Haltung die Fach-, Personal-, Sozial- und Systemkompetenz der Schülerinnen und Schüler stärken und fördern.
- ... können über ein entsprechendes reichhaltiges Methodenrepertoire mit dem Fokus auf Qualitäts- und Prozessmanagementkompetenzen bzw. Personal- und Sozialkompetenzen bzw. Medienkompetenzen bzw. Modemanagementkompetenzen bzw. Medienmanagementkompetenzen bzw. Sozial- und Gesundheitsmanagementkompetenzen, welche unterschiedliche Medien sowie Arbeits-, Sozial- und Präsentationsformen umfasst, verwenden.

FORSCHUNGSKOMPETENZEN

Im Masterstudium werden die forschungsbasierten Kompetenzen vertieft und mit Fokus auf das Verfassen einer Masterarbeit erweitert.

Absolventinnen und Absolventen ...

- ... können sich literaturbasiert einen Überblick über den aktuellen Stand des wissenschaftlichen Diskurses zu ausgewählten Themen des jeweilig gewählten Schwerpunktes verschaffen.
- ... können berufsfeldbezogene Fragestellungen zu aktuellen Themen der Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie des Qualitäts- und Prozessmanagements formulieren und können dazu eigenständige Forschungsstrategien (qualitativ, quantitativ oder mixed-methods) und passende Forschungsdesigns entwerfen und durchführen.
- ... können professionsrelevante Forschungsergebnisse in ihren Forschungsprojekten berücksichtigen und diese in die Unterrichtsarbeit integrieren.
- ... können ihre wissenschaftliche Tätigkeit in eine publikationsfähige Form bringen und diese in deutscher und englischer Sprache kommunizieren.

Die Entwicklung einer forschungsmethodologischen Kompetenz wird durch forschungsorientierte und individuelle persönliche Begleitung unterstützt.

Die Pädagogisch-Praktischen Studien sind geprägt von forschenden Projektaktivitäten im Rahmen der (eigenen) pädagogischen Praxis.

SOZIALE KOMPETENZEN

Absolventinnen und Absolventen ...

- ... können durch ihr theoriegeleitetes Handeln zur gelingenden Kommunikation und aktiven Kooperation innerhalb der Institution, des institutionellen Umfeldes und der „social & professional communities“ beitragen.
- ... können fundierte Kenntnisse und reflektierte Erfahrungen zu kooperativen Arbeitsformen und Dynamiken in professionellen Lerngemeinschaften demonstrieren und können soziale Kompetenz bei Lernenden insbesondere zum Arbeiten in Gruppen fördern.
- ... verfügen über Kompetenzen zum Umgang mit Konflikten und zur Prävention von Gewalt.

DIVERSITÄTS- UND GENDERKOMPETENZEN

Absolventinnen und Absolventen ...

- ... können sich mit den Diversitätsdimensionen auseinandersetzen und diese zur Selbstreflexion nutzen.

- ... können unter Berücksichtigung fundierter wissenschaftlicher Kenntnisse zu Diversität und Intersektionalität inklusive Bildungsprozesse in Gang setzen.
- ... können die Vielfalt der Lernenden, z. B. in Bezug auf Migrationshintergrund, sprachliche Bildung, Geschlecht, besondere Bedarfe, sexuelle Orientierung, kulturelle Aspekte, sozio-ökonomischen Status, Bildungshintergrund, Erwartungen und Anspruch an das Bildungswesen, als Bereicherung wahrnehmen und können jegliche Kompetenz als Ressource und Potential identifizieren und für ihre Profession und ihre professionelle Weiterentwicklung nutzen.
- ... können Lernende gemäß ihren jeweiligen Möglichkeiten begleiten und fördern.
- ... können die Gefahr stereotyper Zuschreibungen bewusst feststellen, können damit reflektiert umgehen und diesen durch inklusive und diversitätssensible Bildungsprozesse entgegenwirken.
- ... können eine Sensibilisierung hinsichtlich Bildungsbenachteiligung sowie fehlender Bildungsmotivation aufzeigen und präventive Strategien anwenden.

PROFESSIONSVERSTÄNDNIS

Absolventinnen und Absolventen ...

- ... können ihre Profession als dynamisch, interdisziplinär und als sich ständig weiterentwickelnd interpretieren und stehen mit den „professional & scientific communities“ in Kontakt.
- ... können die Bereitschaft und Fähigkeit begründen, ihre Lernbiografie zu reflektieren, ihre Persönlichkeit, ihr Rollenverständnis und ihre Professionskompetenzen kontinuierlich weiter zu entwickeln.
- ... können sich an der Weiterentwicklung ihrer Institution im Feld der Berufsbildung im Sinne einer lernenden Organisation beteiligen, konstruktiv an Veränderungsprozessen mitarbeiten und das Zusammenwirken der Bereiche Unterricht, Personal und Organisation als Voraussetzung für nachhaltige Qualitäts- und Schulentwicklung beurteilen.
- ... können teamorientiert agieren und ihre Teilverantwortung für die berufsbildende Institution und das Gelingen der Schulpartnerschaft wahrnehmen.
- ... verfügen über fundierte Beratungs- und Gesprächsführungskompetenz und können diese situationsadäquat und kooperativ einsetzen.
- ... können Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung im Bildungswesen im Sinne der Systemkompetenz beurteilen und die Ergebnisse in ihr professionelles Handeln einbeziehen.
- ... können Bildungsprozesse initiieren und Innovationsprozesse im Bildungsbereich durch allgemeine theoretische sowie forschungsmethodische Kenntnisse, die sie z. B. für die Evaluation der Implementierung nutzen können, begleiten.

4.6 Masterniveau

Master-Abschlüsse (Qualifikationen, die den Abschluss des zweiten Qualifikationszyklus des Studiums zur Erlangung des Masters bezeichnen) werden an Studierende verliehen, die ...

- ... in einem Fächerbündel des jeweiligen Berufsfeldes das Wissen und Verstehen demonstriert haben, das auf ihre üblicherweise mit dem Bachelor-Level assoziierten Kenntnisse aufbaut und diese vertieft. Das Masterniveau liefert die Basis oder Möglichkeit an neueste Erkenntnisse in ihrem Fächerbündel und Berufsfeld anzuknüpfen, häufig in einem Forschungskontext;
- ... ihr Wissen und Verstehen und ihre Problemlösungsfähigkeiten in neuen oder unvertrauten Zusammenhängen innerhalb breiter (oder multidisziplinärer) Kontexte in ihrem Fächerbündel und Berufsfeld anwenden können;

- ... die Fähigkeit besitzen, Wissen zu integrieren, mit Komplexität umzugehen und auf der Basis unvollständiger oder begrenzter Informationen Einschätzungen zu formulieren, die aber trotzdem die mit der Anwendung ihres Wissens und Verstehens verbundenen sozialen und ethischen Verantwortung berücksichtigen;
- ... ihre Schlussfolgerungen und das Wissen und die Prinzipien, die ihnen zugrunde liegen, klar und eindeutig sowohl an Expertinnen und Experten wie auch an Laien kommunizieren können;
- ... über Lernstrategien verfügen, die es ihnen ermöglichen, ihre Studien größtenteils selbstbestimmt und autonom fortzusetzen.

4.7 Rahmenprinzipien bei interinstitutioneller curricularer Kooperation PH/Universität

Das Masterstudium für die Sekundarstufe Berufsbildung wird an der Pädagogischen Hochschule Wien ohne Kooperation mit einer anderen Institution angeboten.

5 Allgemeine Bestimmungen

5.1 Dauer und Umfang des Studiums

Die Gliederung in Bachelor- und Masterstudien orientiert sich an der Bologna-Struktur, wobei das Masterstudium zur Erlangung eines Lehramtes einen Arbeitsaufwand von 60 ECTS-Anrechnungspunkten und eine Dauer von zwei Semestern umfasst.

Da die Pädagogische Hochschule Wien die Situation berufstätiger Studierender bei der Angebotserstellung zu berücksichtigen hat (vgl. § 9 Abs. 9 HG 2005 i. d. g. F.), kann die Mindeststudiendauer berufsbegleitender Studienangebote bei gleichbleibendem Umfang an ECTS-Anrechnungspunkten auf vier Semester verlängert werden.

5.2 Beschreibung der besonderen fachlichen Eignung als Zulassungsvoraussetzung für das konkrete Studium

§ 52a Abs. 2 HG 2005 i. d. g. F. setzt den Abschluss des einschlägigen Bachelorstudiums im Fachbereich „Ernährung“ der Sekundarstufe Berufsbildung mit 240 ECTS-Anrechnungspunkten als Zulassungsvoraussetzung zum konsekutiven Masterstudium für die Sekundarstufe Berufsbildung (Master of Education) voraus.

5.3 Übergangsbestimmungen für Absolventen und Absolventinnen sechssemestriger Bachelorstudien

Wurde ein sechssemestriges Bachelorlehramtsstudium für berufsbildende mittlere und höhere Schulen absolviert, so ist zur Zulassung zum Masterstudium für die Sekundarstufe Berufsbildung gem. § 52a Abs. 5 HG 2005 i. d. g. F. die Absolvierung von 60 ECTS-Anrechnungspunkten gem. § 38d Abs. 1 HG 2005 i. d. g. F. nachzuweisen.

Absolventinnen und Absolventen eines sechssemestriges Lehramtsstudiums können dieses Lehramtsstudium gem. § 38d Abs. 3 HG 2005 i. d. g. F. um ein oder mehrere Unterrichtsfächer, Spezialisierungen, Schwerpunkte oder Fächerbündel gem. § 38c Abs. 2 erweitern.

Voraussetzung zur Zulassung zu einem Masterstudium „Sozial- und Gesundheitsmanagement“ für die Sekundarstufe Berufsbildung zur Erlangung eines Lehramts ist die Absolvierung eines Bachelorstudiums Sekundarstufe Berufsbildung mit 240 ECTS-Anrechnungspunkten gem. § 52a Abs. 1 HG 2005 i. d. g. F.

5.4 Hinweis auf die Verordnung des Rektorats zu den Reihungskriterien

Das Rektorat verordnet gemäß § 50 Abs. 6 HG i. d. g. F. Regelungen für die Reihung von Aufnahmeerberinnen und -werbern für das Masterstudium „Sozial- und Gesundheitsmanagement“ zum Lehramt Sekundarstufe Berufsbildung. Die Verordnung des Rektorats wird im Mitteilungsblatt kundgemacht. Link: (<https://www.phwien.ac.at/die-ph-wien/mitteilungsblatt#article-id-49>)

5.5 Studienleistung im European Credit Transfer and Accumulation System

Zur Bewertung der Studienleistungen wird das European Credit Transfer System herangezogen. Dabei entspricht ein ECTS-Anrechnungspunkt einem Arbeitsaufwand von 25 Vollzeitarbeitsstunden. Die Arbeitsleistungen der Studierenden, die für ECTS-Anrechnungspunkte erbracht werden, umfassen sowohl die Anwesenheit in der Lehrveranstaltung als auch sonstige Leistungen, die außerhalb der Lehrveranstaltung erbracht werden müssen, z. B. die Vorbereitung auf Prüfungen. Das Arbeitspensum eines Jahres beträgt 1 500 Echtstunden und diesem Arbeitspensum werden 60 ECTS-Anrechnungspunkte zugeteilt.

Der Arbeitsaufwand für das Master-Lehramtsstudium für die Sekundarstufe Berufsbildung an der Pädagogischen Hochschule Wien beträgt 60 ECTS-Anrechnungspunkte. Das entspricht einer vorgesehenen Studiendauer von zwei Semestern bzw. berufsbegleitend von vier Semestern.

5.6 Beschreibung der im konkreten Studium vorgesehenen Lehrveranstaltungstypen

Vorlesungen (VO) führen in Inhalte und/oder Theorien und/oder Methoden eines Faches oder in Teilbereiche eines Faches ein. Sie ermöglichen Orientierung und den Aufbau grundlegender wissenschaftlicher Erkenntnisse und werden meist als Vortrag(sreihe) durchgeführt. Dabei wird jedoch das Verfügen-Können über das vorgestellte deklarative und prozedurale Wissen (über fachspezifische und überfachliche Fähigkeiten) durch begleitende Aufgabenstellungen sichergestellt. Vorlesungen können auch virtuell angeboten werden.

Seminare (SE) dienen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Inhalten und Methoden eines Faches oder Teilbereichen eines Faches in der gemeinsamen erfahrungs- und anwendungsorientierten Erarbeitung. Die Lehrenden wählen Inhalte/Themen aus, deren Bearbeitung mittleres Komplexitätsniveau erfordern. Zielsetzung ist der Auf- und Ausbau von Kompetenzen zur Erfassung und Lösung von fachlichen, fachdidaktischen und praxis- bzw. berufsfeldbezogenen Aufgabenstellungen. Lernformen, die zur Anwendung kommen, umfassen z. B. Literaturrecherche oder andere Formen fachspezifischer Recherchen, Entwicklung eigener Fragestellungen, sach- und medien-gerechte Darstellung der Ergebnisse – inklusive kritische Reflexion und Diskussion. Die Arbeit an den Themen kann sowohl in eigenständiger Arbeit als auch im Team oder in Projekten erfolgen. Seminare können virtuell angeboten werden, wenn die Kommunikation und Kooperation der Beteiligten durch geeignete Angebote (elektronischen Plattformen, Chats, E-Mail, VOIP etc.) gewährleistet ist.

Übungen (UE) ermöglichen den Erwerb und die Vertiefung von Fähigkeiten und Fertigkeiten durch selbständiges Arbeiten. Übungen (z. B. Atelier, Workshop, Werkstatt, Labor etc.) fördern den auf praktisch-berufliche Ziele der Studien ausgerichteten Kompetenzerwerb. Übergeordnetes Ziel ist dabei der Aufbau grundlegender Kompetenzen zur Erfassung und Lösung von wissenschaftlichen und/oder berufsfeldbezogenen Aufgaben.

Praktika (PK) fokussieren die Arbeit, Mitarbeit und Erprobung in berufsfeldspezifischen Arbeitsfeldern. Die Entwicklung von Handlungs- und Sozialkompetenz sowie die Fähigkeit zu Selbstregulation nehmen dabei breiten Raum ein. Neben der angeleiteten Übernahme von Aufgaben in Arbeitskontexten umfassen Praktika (u. a. in Form von Pädagogisch-Praktischen Studien) die Vorbereitung und Reflexion (Teile davon können auch virtuell absolviert werden) von zu absolvierenden Arbeitsaufgaben. Begleitveranstaltungen zu den Praktika führen in die Berufs- und Handlungsfelder mit ihren spezifischen Aufgabenstellungen, Fragestellungen und Herausforderungen ein, stellen Verbindungen zu den fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden her und unterstützen Evaluierung und Selbstreflexion.

Exkursionen (EX) tragen zur Veranschaulichung und Vertiefung von Inhalten/Themen von Lehrveranstaltungen bei. Sie können einerseits der Überprüfung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in der Praxis dienen oder sie sind selbst Ausgangspunkt für Theoriebildungen und Konzepte. Jedenfalls werden sie im Rahmen einer Lehrveranstaltung vor- und nachbereitet. Die Kompetenzentwicklung bezieht sich auf berufsfeldbezogenes Lernen. Es empfiehlt sich im Curriculum festzuhalten, ob es sich um Inlands- oder Auslandsexkursionen handelt.

Arbeitsgemeinschaften (AG) dienen der gemeinsamen Bearbeitung konkreter Fragestellungen mithilfe von Methoden und Techniken forschenden Lernens. Die Vertiefung von Inhalten (aus Vorlesungen und Seminaren) erfolgt anhand von übergreifenden und/oder anwendungsorientierten Aufgabenstellungen. Hierbei handelt es sich um kleine (oft selbstorganisierte) Gruppen von Studierenden. Der Kompetenzerwerb fokussiert dabei auch auf die wissenschaftlich berufsfeldbezogene Zusammenarbeit.

Projektarbeiten (PA) dienen der Bearbeitung praxisnaher Aufgabenstellungen zum gewählten Schwerpunkt. Die Einbettung von theoretischem Wissen in die Praxis weisen die Studierenden durch eine schriftliche Projektdokumentation und -präsentation nach. Die dabei vertieften Inhalte können die Grundlage für die Masterarbeit bilden.

Masterarbeit-Arbeitsgemeinschaften (MA-AG) dienen der wissenschaftlichen Begleitung bei der Erstellung der Masterarbeit. Hierbei handelt es sich um eine Lehrveranstaltung mit einer Prüfung in Form eines einzigen Prüfungsvorganges (gem. § 30 Satzung:

https://www.phwien.ac.at/files/VR_Lehre/Mitteilungsblatt/Ziff_1/PHW_REKT_SATZUNG_Erlassung_2_0180115.pdf

5.7 Auslandsstudien/Aussagen zur Mobilität im Studium

In der Gestaltung des Curriculums wurde unter Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen größtmögliche Vergleichbarkeit mit Lehramtsstudien der Sekundarstufe Berufsbildung ausländischer Hochschulen und Universitäten angestrebt. Durch die in Österreich vorhandenen schulorganisatorischen Rahmenbedingungen ist die direkte Vergleichbarkeit mit anderen europäischen Ländern als eher eingeschränkt zu betrachten. Durch die derzeit bestehenden Partnerschaften der Pädagogischen Hochschule Wien ist eine Vergleichbarkeit durch die individuell für die Studierenden erstellten learning agreements soweit gegeben, dass eine Anrechnung der gesamten Arbeitsleistung (ECTS-Workload), die während der Auslandsstudien erbracht wird, im Rahmen des Masterstudiums anerkannt wird. Neben den professionsorientierten Kompetenzen können durch einen Studienaufenthalt im Ausland folgende Qualifikationen erworben werden:

- Erwerb und Vertiefung von allgemeinen Sprachkompetenzen (Sprachverständnis, Konversation usw.)
- Erwerb und Vertiefung von organisatorischen Kompetenzen durch eigenständige Planung des Studienalltags in internationalen Verwaltungs- und Hochschulstrukturen
- Kennenlernen und Studieren in internationalen Studiensystemen sowie Erweiterung der eigenen Fachperspektive
- Erwerb und Vertiefung von interkulturellen Kompetenzen

Die Anrechnung im Ausland absolvierter Studienleistungen erfolgt durch das studienrechtlich zuständige Organ. Für Anrechnungen von im Ausland absolvierte Studien (Teile von Studien) bzw. bei im Ausland erworbenen beruflichen Vorkenntnissen ist zumindest das letzte Semester an der Pädagogischen Hochschule zu inskribieren. Über den Antrag auf Anrechnung entscheidet das für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständige Organ (vgl. § 56 Abs. 1 HG 2005 i. d. g. F. und gem. der Satzung der PH Wien).

5.8 Pädagogisch-Praktische Studien – Beschreibung des Konzepts inkl. Nachweis der erforderlichen ECTS-AP

Das Curriculum Masterstudium für die Sekundarstufe Berufsbildung sieht Pädagogisch-Praktische Studien im Rahmen des Studienfachbereichs Fachdidaktik bei bestimmten ausgewiesenen Modulen M-1-2 und M-2-1 mit je 5 ECTS-Anrechnungspunkten vor.

Die Pädagogisch-Praktischen Studien sind als Forschungswerkstätten auf dem Weg zur Professionalisierung zu betrachten, in denen experimentiert, geforscht und reflektiert wird. Theoretisches Wissen wird dabei in der Praxis herangezogen, um mit Erfahrungswerten in konkreten Situationen und Handlungen verbunden zu werden.¹⁴ Während in den Modulen der Fachwissenschaften die Inhalte wissenschaftlich vertieft werden, erfolgt die Verschränkung mit den Inhalten der Fachdidaktik und den Wahlpflichtmodulen sowie die permanente Evaluierung und daraus resultierende Verbesserungsmaßnahmen in der pädagogischen Praxis.

In den beiden Modulen M-1-2 und M-2-1 werden wissenschaftliche Forschungstheorien und -methoden vertieft und im berufsbildenden Praxisfeld erprobt. Die beiden Module bauen insofern aufeinander auf, als das Modul M-1-2 in erster Linie mögliche Formen von Selbstreflexion und Evaluierungen zum Inhalt hat. Grundsätzlich geht es darum, den eigenen Unterricht und das eigene Agieren im Sinne von Donald A. Schöns (1984) „Reflective Practitioner“ zu überprüfen und weiterzuentwickeln und entweder Situationen in der Handlung oder danach zu reflektieren, ausführlich zu analysieren, um letztendlich die eigenen Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Zunächst findet die Erweiterung des Blicks auf die eigene Persönlichkeitsentwicklung und der (Selbst-)Professionalisierung durch Selbstforschung, in Form von Self-Studies, statt. Dabei wird durch die eigene aufmerksame Wahrnehmung bzw. Introspektion das professionelle Selbst in Frage gestellt.¹⁵ Um den inneren Gedanken, Gefühlen, Einstellungen, Werten und Erfahrungen auf den Grund zu gehen setzen sich die Studierenden mit den biografisch erworbenen Bildern und Mustern des eigenen Handelns auseinander. Bereits die Selbstbeobachtung stellt eine unerschöpfliche Quelle für Untersuchungsideen dar, Methoden wie z. B. Beobachtung, Interview, Tagebuchaufzeichnungen, Videostudien, Fallarbeit kommen dabei zum Einsatz, wobei der Fokus eindeutig auf Erkenntnissen aus dem eigenen Unterricht liegt. Die persönlichen Wahrnehmungen werden auch in Beziehung zu den Wahrnehmungen anderer gesetzt, was einen Perspektivenwechsel erlaubt und die Entwicklung von Handlungsalternativen fördert. Die Ressourcen von konstruktiven Beziehungen sollen wahrgenommen und genutzt werden, dadurch kann der kritische Reflexionsprozess der eigenen Praxis ergänzt und Wissen produziert werden, was ein Reframen des Denkens und die Transformation der Praxis ermöglicht.¹⁶

Aufbauend auf Modul M-1-2 werden in Modul M-2-1 professionelle Lerngemeinschaften und Arbeitsgemeinschaften noch intensiver als wertvolles Unterstützungssystem für die Professionalisierung geschätzt und genutzt. Prozesse in Bezug auf Selbst-, Sozial- und Systemkompetenz werden in Form von z. B. Work Discussion, Lesson Study, Aktionsforschung usw. zum Gegenstand des gemeinschaftlichen Forschungsinteresses im individuellen berufspädagogischen Praxisfeld. Dabei beforschen heterogen zusammengestellte kleine Teams selbstständig ihren Unterricht mithilfe passender Forschungsdesigns und adäquater Forschungsmethoden.

¹⁴ vgl. Fichten, W.; Meyer, H. (2014): Skizze einer Theorie forschenden Lernens in der Lehrer_innenbildung. In: Feyerer, E.; Hirschenhauser, K.; Soukup-Altrichter, K. (Hrsg.) (2014): Last oder Lust? Forschung und Lehrer_innenbildung. Münster: Waxmann, S. 11-42

¹⁵ vgl. Braunsteiner, M.-L. (2008): Self-Study. Was es bedeutet, als LehrerbildnerIn auch ForscherIn für die eigene Praxis zu sein, S. 116. In: Rauscher, E. (2008): LehrerIn werden/sein/bleiben. Aspekte zur Zukunft der LehrerInnenbildung. Pädagogik für Niederösterreich. Band 2. Baden: Pädagogische Hochschule Niederösterreich, S. 109-121

¹⁶ vgl. ebd.

Befunde aus der Aktionsforschung zeigen positive Auswirkungen auf Lehrpersonen, wie großes Interesse an der professionellen Weiterentwicklung, erhöhte Schülerinnen- und Schülerorientierung sowie gesteigertes Selbstwirksamkeitsempfinden.¹⁷ Das Erforschen der eigenen Praxis zeigt Effekte wie die Steigerung von Problemlösefähigkeit, eine veränderte Situationswahrnehmung durch Mehrperspektivität und Reframing, die Intensivierung von Kommunikation im Schulalltag, eine Veränderung der Überzeugungen und die Stärkung der Persönlichkeit. Das eigene Handeln kann durch die mündliche oder schriftliche Verbalisierung aus der Distanz analysiert und die Ergebnisse daraus können für die Unterrichts- und Schulentwicklung im Bereich Selbst-, Sozial- und Systemkompetenz im berufsbildenden Schulwesen genutzt werden.¹⁸

Studierende bauen in enger Verschränkung von Forschungsorientierung mit den Lehrveranstaltungsangeboten aus den Studienfachbereichen berufliche Handlungskompetenz im „learning by doing“ auf und lernen, ihr Handeln zu begründen, weiterzuentwickeln und wissenschaftlich zu untermauern, was zur selbstständigen und evidenzbasierten Auseinandersetzung mit Entwicklungsideen in fachlichen bzw. pädagogischen Handlungsfeldern führt.

5.9 Prüfungsordnung

Anzuwenden sind die im Hochschulgesetz 2005 und in der Satzung der Pädagogischen Hochschule Wien festgelegten studienrechtlichen Bestimmungen in der jeweils geltenden Fassung. Die Vollziehung der studienrechtlichen Bestimmungen wird durch das studienrechtlich zuständige Organ der Pädagogischen Hochschule Wien vorgenommen (vgl. Satzung https://www.phwien.ac.at/files/VR_Lehre/Mitteilungsblatt/Ziff_1/PHW_REKT_SATZUNG_Erlassung_20180115.pdf)

5.9.1 Leistungsnachweis in Lehrveranstaltungen

Die Leiterin oder der Leiter einer Lehrveranstaltung hat die erforderlichen Ankündigungen gemäß den Bestimmungen der Satzung vorzunehmen.

5.9.2 Prüfungsinhalte und -umfang

Der für die Vorbereitung und Abhaltung von Prüfungen maßgebliche Prüfungsinhalt hat vom Umfang her dem vorgegebenen ECTS-Anrechnungspunkteausmaß zu entsprechen.

5.9.3 Verbot der Doppelverwendung und Verbot der Doppelerkennung

Lehrveranstaltungen und Prüfungen, die bereits für ein anderes Pflicht- oder Wahlmodul dieses Lehramtsstudiums absolviert wurden, können in einem anderen Modul desselben Studiums nicht nochmals verwendet werden. Dies gilt auch bei Anerkennungsverfahren im Zuge des Umstiegs von einem anderen Studium.

¹⁷ vgl. Altrichter, H.; Feindt, A. (2011): Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht: Aktionsforschung. In: Terhart, E.; Bennewitz, H.; Rothland, M. (Hrsg.) (2011): Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann, S. 214-231

¹⁸ vgl. Fichten, W.; Meyer, H. (2014): Skizze einer Theorie forschenden Lernens in der Lehrer_innenbildung. In: Feyerer, E.; Hirschenhauser, K.; Soukup-Altrichter, K. (Hrsg.) (2014): Last oder Lust? Forschung und Lehrer_innenbildung. Münster: Waxmann, S. 11-42.

5.10 Masterarbeit und Masterprüfung

5.10.1 Masterarbeit

- (1) Masterarbeiten sind wissenschaftliche Arbeiten, die dem Nachweis der Befähigung dienen, wissenschaftliche Themen selbstständig sowie inhaltlich und methodisch vertretbar zu bearbeiten siehe § 35 Z 13 HG 2005 i. d. g. F.
- (2) Künstlerische Masterarbeiten sind künstlerische Arbeiten, die dem Nachweis der Befähigung dienen, im Hinblick auf das Studienziel des Studiums selbstständig und wissenschaftlich fundiert künstlerisch zu arbeiten. (§ 35 Z 14 Hochschulgesetz 2005 i. d. g. F.).
- (3) Die Masterarbeit inklusive der Defensio umfasst 25 ECTS-AP.
- (4) Nähere Bestimmungen über die Abfassung, Betreuung und Beurteilung von Masterarbeiten gem. § 48a HG 2005 i.d.g.F. sind in der Satzung der Pädagogischen Hochschule Wien festgelegt: (https://www.phwien.ac.at/files/VR_Lehre/Mitteilungsblatt/Ziff_1/PHW_REKT_SATZUNG_Erlassung_20180115.pdf).
- (5) Das Thema der Masterarbeit ist aus den Inhalten des Bachelor- und Masterstudiums Lehramt für die Sekundarstufe Berufsbildung zu wählen. Dabei sind die Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes gem. § 48 Abs. 2 HG 2005 i. d. g. F. und die Veröffentlichungspflicht gem. § 49 HG 2005 i. d. g. F. zu beachten.
- (6) Jeder Masterarbeit ist eine eidesstattliche Erklärung beizufügen.

5.10.2 Masterprüfung

- (1) Nähere Bestimmungen über die Ablegung von Masterprüfungen sind in der Satzung der Pädagogischen Hochschule Wien festgelegt: (https://www.phwien.ac.at/files/VR_Lehre/Mitteilungsblatt/Ziff_1/PHW_REKT_SATZUNG_Erlassung_20180115.pdf).
- (2) Die Masterprüfung umfasst zwei Prüfungsbereiche:
 - a. die wissenschaftliche Arbeit und deren wissenschaftliches Umfeld
 - b. ein weiteres festzulegendes Prüfungsgebiet aus einem Fach der Curricula des Bachelor- und Masterstudiums, Fachbereich „Ernährung“ Lehramt für die Sekundarstufe Berufsbildung.

5.11 Abschluss und akademischer Grad des Masterstudiums

Masterstudien zur Erlangung eines Lehramtes schließen mit dem akademischen Grad „Master of Education“ (MEd) ab. Die Masterstudien dienen der Vertiefung oder Erweiterung der wissenschaftlichen Ausbildung auf Grundlage des einschlägigen Bachelorstudiums (gem. § 38 Abs. 1 Zi 3 HG 2005 i. d. g. F.)

Die Graduierung zum „Master of Education (MEd)“ erfolgt, wenn alle Module des Masterstudiums positiv beurteilt worden sind, die Beurteilung der Masterarbeit sowie der Masterprüfung positiv ist und die Masterarbeit durch die elektronische Übergabe eines vollständigen Exemplars an die Bibliothek der Pädagogischen Hochschule Wien veröffentlicht worden ist (gem. § 49 Abs. 1 HG 2005 i. d. g. F.)

5.12 In-Kraft-Treten

Datum des Beschlusses durch das Hochschulkollegium:.....03.06.2019

Datum der Genehmigung durch das Rektorat:.....11.06.2019

6 Aufbau und Gliederung des Studiums

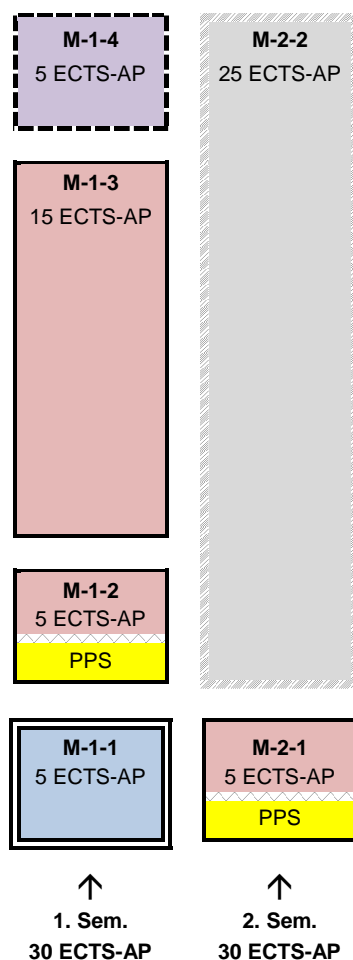
Das Masterstudium „Sozial- und Gesundheitsmanagement“ richtet sich an jene Absolventinnen und Absolventen für die ein Masterstudium verpflichtend ist bzw. an bereits im Lehrendenberuf tätige Personen bzw. Absolventinnen und Absolventen der Bachelorstudien im jeweiligen Berufsfeld Sekundarstufe Berufsbildung, die sich in ihrer beruflichen Tätigkeit vertiefen wollen.

Fachspezifische und fachpraktische Kompetenzen werden vertieft. Komplexe berufspädagogische Fragestellungen, die Gestaltung spezifischer berufspädagogischer Prozesse in der Umsetzung des Fachbereichs und die Auseinandersetzung mit aktuellen Bildungs- und Forschungsthemen werden im Masterstudium vermittelt.

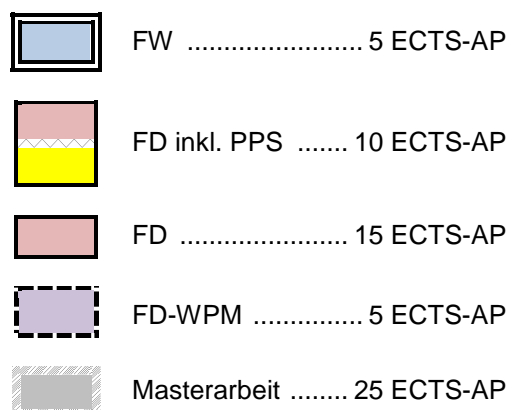
Die Ausrichtung im Fachbereich Ernährung knüpft thematisch an das absolvierte Bachelorstudien im Fachbereich der Sekundarstufe Berufsbildung an.

6.1 Modulübersicht

Organisationsform



Legende zu den Studienfachbereichen



Erläuterung zu den Modulbezeichnungen

M-1-4 → **M** = Masterstudium | **1** = 1. Semester | **4** = 4. Modul im 1. Semester

6.2 Verteilung der ECTS-AP im Studium

6.2.1 Angaben zur Gesamtverteilung im ECTS-AP System

Gesamtanzahl ECTS-AP: 60

	FW	FD	Gesamtsumme
Basisverteilung ECTS-Anrechnungspunkte	30	30	60
davon PPS	0	10	10
davon MA-Arbeit	25	0	25

Die Masterarbeit umfasst inkl. betreuter Studienanteile 25 ECTS-AP

6.2.2 Angaben zur Verteilung der ECTS-Anrechnungspunkte auf die Studienfachbereiche (SFB) und Semester

SFB	1. Sem.	2. Sem.	Summe
FW	5	0	5
FD	25	5	30
MA	0	25	25
Summe	30	30	60

6.3 Modulübersichten

6.3.1 Modulübersicht Fachwissenschaften

M-1-1 Sozial- und Gesundheitsmanagement

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art
FW	Theorien des Sozialmanagements, sozialphilosophische Ansätze und Ideen	VO	2	1,0	11,25	38,75	np
FW	Gesundheits- und Ernährungssoziologie, Verbraucher*innenbildung	SE	2	1,0	11,25	38,75	pi
FW	Salutogenetische Pädagogik und psychosoziale Gesundheitsförderung	SE	1	1,0	11,25	13,75	pi

6.3.2 Modulübersicht Fachdidaktik – Pädagogisch-Praktische Studien – Perspektiven aus der Berufsbildungsforschung

M-1-2 Wissenschaft in der pädagogischen Praxis

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art
FD	Wissenschaft in der pädagogischen Praxis	SE	3	2,0	22,50	52,50	pi
FD	Schulpraktische Übungen - Theoriegeleitete Unterrichtspraxis	PK	2	1,0	11,25	38,75	pi

M-2-1 Forschung in der pädagogischen Praxis

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art
FD	Forschung in der pädagogischen Praxis	SE	3	2,0	22,50	52,50	pi
FD	Schulpraktische Übungen - Forschungsgeleitete Unterrichtspraxis	PK	2	1,0	11,25	38,75	pi

6.3.3 Modulübersicht Fachdidaktik

M-1-3 Fachdidaktik Sozial- und Gesundheitsmanagement

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art
FD	Lernen im Kontext sozialer Beziehungen	VO	2	1,0	11,25	38,75	np
FD	Lehr- und Lernprozesse in der Salutogenetischen Pädagogik	SE	2	1,0	11,25	38,75	pi
FD	Sozial- und Gesundheitsmanagement im berufspädagogischen Feld - Projektarbeit	PA	11	2,0	22,50	252,5	pi

6.3.4 Modulübersicht – Wahlpflichtmodule (WPM)

M-1-4 WPM: Mehrsprachigkeit

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art
FD	Mehrsprachigkeit und Migration im pädagogischen Kontext	VO	2,5	1,0	11,25	51,25	npi
FD	Spezifische Aspekte in einem interkulturellen schulischen Umfeld	SE	2,5	1,0	11,25	51,25	pi

M-1-4 WPM: Inklusion - Förderdiagnostik und pädagogische Handlungsoptionen im Bereich sozial-emotionales Verhalten im Förderbereich Lernen

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art
FD	Förderdiagnostik und pädagogische Handlungsoptionen im Bereich sozial-emotionales Verhalten	VO	2,5	1,0	11,25	51,25	npi
FD	Förderdiagnostik und pädagogische Handlungsoptionen im Förderbereich Lernen	SE	2,5	1,0	11,25	51,25	pi

M-1-4 WPM: Politische Bildung

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art
FD	Theorien der Politischen Bildung	VO	2,5	1,0	11,25	51,25	npi
FD	Politische Bildung in der Unterrichtspraxis	SE	2,5	1,0	11,25	51,25	pi

6.3.5 Modulübersicht Masterarbeit und Masterprüfung

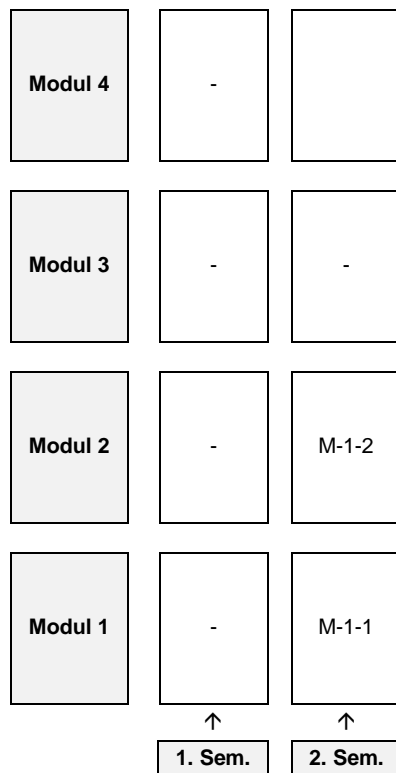
M-1-5 Masterarbeit und Masterprüfung

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art
MA	Erstellung der Masterarbeit inkl. wissenschaftlicher Begleitung	MA-AG	22	2,0	22,5	527,5	npi
MA	Masterprüfung - Defensio	MA-AG	3	0,0	0,0	75,0	pi

6.4 Studienverlauf – Voraussetzungsketten

Folgende Studienablauforganisationsformen werden angeboten:

- Bachelor – Induktion – Master (nicht verschränkt)
- Bachelor – Induktion – mit berufsbegleitendem Master (verschränkt)
- Bachelor – Master – Induktion (nicht verschränkt)



6.5 Modulbeschreibungen

6.5.1 Modulbeschreibung Fachwissenschaften

M-1-1 Sozial- und Gesundheitsmanagement

Modul	M-1-1
Thema	Sozial- und Gesundheitsmanagement
Semesterdauer	1. Semester
ECTS-AP	5
SWSt (zu 45 Min.)	3
bSWSt (zu 45 Min.)	0
bStd (zu 60 Min.)	33,75
uStd (zu 60 Min.)	91,25
Summe Std (zu 60 Min.)	125
Zugangsvoraussetzungen	abgeschlossenes BAC-Studium (240 ECTS-Anrechnungspunkte)
Inhalt	<p>Sozioökonomische und -kulturelle Entwicklungen: Institutionen, Leistungen, Methoden, Konzepte und Interventionsformen des Sozial- und Gesundheitsmanagements; Ethik der Sozialpolitik und des Wohlfahrtsstaates, wohlfahrtsstaatliche Modelle, Anforderungen der Sozialen Arbeit</p> <p>Ernährungssoziologie: gesellschaftliche und kulturelle Bedingungen der Ernährung und des Essens; Bedeutung der Soziologie in der Public Health-Entwicklung, Ansätze der Verbraucherpolitik;</p> <p>Theorien des Gesundheitsverhaltens; Salutogenetische Lebens- und Arbeitswelten, Einflüsse von Gesundheits- und Ernährungspolitik auf Strategien und Konzepte zur psychosozialen Gesundheitsförderung.</p>
Lernergebnisse, Kompetenzen	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... verstehen die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen sozialen Systemen und Prozessen und können Konsequenzen daraus ableiten, ... können ausgewählte Theorien und Modelle des Gesundheitsverhaltens erklären, ... kennen ethische Ansätze in sozialen Systemen und können diese analysieren und kritisch bewerten. ... können verschiedene Ansätze und Perspektiven der salutogenetischen Forschung sowie Ziele von Public Health in ihrem Wirkungsbereich umsetzen, ... können Ernährung als gesellschaftliches Phänomen erkennen und soziologisch analysieren. ... können unter besonderer Beachtung der Geschlechterperspektive die soziokulturellen Determinanten der Lebensmittelauswahl, sowie des Essverhaltens beschreiben. ... können die Gesundheits- und Ernährungskultur von Sozietäten beschreiben, analysieren, ... können den Einfluss sozialer Bedingungen auf die Gesundheit erklären, ... können die Verbraucherpolitik und deren Einfluss auf die Verbraucherbildung analysieren und bewerten.
Lehr- und Lernmethoden	Theorie-Input, Seminararbeit, Literaturbearbeitung, Selbst- und Fremdrelexion, Blended Learning-Szenarien
Leistungsnachweis	LVA-Prüfung, Seminararbeit, Konzepte, kooperative Arbeitsergebnisse
Prüfungsmethode	LVA-nichtimmanent, LVA-immanent; schriftlich und mündlich
Sprache	Deutsch
Durchführende Institution	Pädagogische Hochschule Wien

Lehrveranstaltungen zu Modul M-1-1

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art
FW	Theorien des Sozialmanagements, sozialphilosophische Ansätze und Ideen	VO	2	1,0	11,25	38,75	np
FW	Gesundheits- und Ernährungssoziologie, Verbraucher*innenbildung	SE	2	1,0	11,25	38,75	pi
FW	Salutogenetische Pädagogik und psychosoziale Gesundheitsförderung	SE	1	1,0	11,25	13,75	pi

6.5.2 Modulbeschreibung Fachdidaktik (Pädagogisch-Praktische Studien) Perspektiven aus der Berufsbildungsforschung

M-1-2 Wissenschaft in der pädagogischen Praxis

Modul	M-1-2
Thema	Wissenschaft in der pädagogischen Praxis
Semesterdauer	1. Semester
ECTS-AP	5
SWSt (zu 45 Min.)	3
bSWSt (zu 45 Min.)	0
bStd (zu 60 Min.)	33,75
uStd (zu 60 Min.)	91,25
Summe Std (zu 60 Min.)	125
Zugangsvoraussetzungen	abgeschlossenes BAC-Studium (240 ECTS-Anrechnungspunkte)
Inhalt	Self-Study, Professionalisierungs- und Entwicklungsprozess, Recherchertools und Datenbanken, Forschungsmethoden, Datenethik, Gütekriterien empirischer Daten, Beurteilung von Forschungsergebnissen, Evidenzbasierte Qualitäts- und Unterrichtsentwicklung
Lernergebnisse, Kompetenzen	Die Studierenden können in ihren Self-Studies die eigene Handlungskompetenz in der Umsetzung von Qualitäts- und Prozessmanagementprozessen beforschen, ... können ihre Professionalisierungs- und Entwicklungsschritte mit Hilfe einer professionellen Lerngemeinschaft reflektieren und integrieren, ... können Forschungsergebnisse unter den Gesichtspunkten ethischer sowie allgemein gültiger wissenschaftlicher Kriterien analysieren, bewerten sowie diese Daten für ihre Unterrichtsentwicklungsprozesse verwenden, ... können empirische Forschungsmethoden zu personbezogenen überfachlichen Kompetenzen mit Blick auf die berufsbildenden Schulformen und ihre eigene schulische Praxis anwenden.
Lehr- und Lernmethoden	Seminaristische Arbeiten, kollaborative Literaturbearbeitung, Videoanalyse, Projektarbeit, Forschungsdesign- und Methodendiskurse, Learning Communities, Metaanalyse von einschlägigen Studien, Exkursion, Blended Learning-Szenarien
Leistungsnachweis	Seminararbeit (vergleichende Literaturstudien), Präsentation von Datenerhebungen und -auswertungen und Projektarbeit, E-Portfolio, Forschungstagebuch
Prüfungsmethode	LVA-immanent; schriftlich und mündlich
Sprache	Deutsch
Durchführende Institution	Pädagogische Hochschule Wien

Lehrveranstaltungen zu Modul M-1-2

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art
FD	Wissenschaft in der pädagogischen Praxis	SE	3	2,0	22,50	52,50	pi
FD	Schulpraktische Übungen – Theoriegeleitete Unterrichtspraxis	PK	2	2,0	11,25	38,75	pi

M-2-1 Forschung in der pädagogischen Praxis

Modul	M-2-1
Thema	Forschung in der pädagogischen Praxis
Semesterdauer	2. Semester
ECTS-AP	5
SWSt (zu 45 Min.)	3
bSWSt (zu 45 Min.)	0
bStd (zu 60 Min.)	33,75
uStd (zu 60 Min.)	91,25
Summe Std (zu 60 Min.)	125
Zugangsvoraussetzungen	positiv abgeschlossenes Modul M-1-2
Inhalt	Vertiefung wissensbasierter Forschung in der Praxis, kollaboratives und interdisziplinäres Forschen, Interpretation von Forschungsergebnissen, wissenschaftliches Schreiben, aktuelle digitale und analoge Forschungsanwendungen und -werkzeuge, berufsfeldbezogene Entwicklung in Forschungsprojekten
Lernergebnisse, Kompetenzen	Die Studierenden verfügen über Kompetenzen zu Lesson Study und Aktionsforschung in der Schulpraxis durch exemplarisches Einführen in geeignete qualitative und quantitative Verfahren, ... können in ihrem Wirkungsfeld kollaborativ und/oder mit einem interdisziplinär zusammengestellten Team Forschungsprojekte planen, durchführen und präsentieren, ... können Ergebnisse aus der Bildungsforschung kontextualisieren und interpretieren und diese in ihre eigene Forschungsarbeit integrieren sowie sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache zielgruppenorientiert mündlich und schriftlich kommunizieren, ... können forschungsbasiert aktuelle Werkzeuge für Forschungsprojekte im Bildungsbereich mit dem Fokus Berufsbildung anwenden.
Lehr- und Lernmethoden	Seminaristische Arbeiten, kollaborative Literaturbearbeitung, Videoanalyse, Projektarbeit, Forschungsdesign- und Methodendiskurse, Learning Communities, Schreibberatung, Metaanalyse von einschlägigen Studien, Blended Learning-Szenarien
Leistungsnachweis	Seminararbeit, (vergleichende Literaturstudien), Präsentation von Datenerhebungen und -auswertungen und Projektarbeit, E-Portfolio, Forschungstagebuch
Prüfungsmethode	LVA-immanent; schriftlich und mündlich
Sprache	Deutsch, Englisch
Durchführende Institution	Pädagogische Hochschule Wien

Lehrveranstaltungen zu Modul M-2-1

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art
FD	Forschung in der pädagogischen Praxis	SE	3	2,0	22,50	52,50	pi
FD	Schulpraktische Übungen - Forschungsgeleitete Unterrichtspraxis	PK	2	1,0	11,25	38,75	pi

6.5.3 Modulbeschreibung Fachdidaktik

M-1-3 Fachdidaktik Sozial- und Gesundheitsmanagement

Modul	M-1-3
Thema	Fachdidaktik Sozial- und Gesundheitsmanagement
Semesterdauer	1. Semester
ECTS-AP	15
SWSt (zu 45 Min.)	4
bSWSt (zu 45 Min.)	0
bStd (zu 60 Min.)	45
uStd (zu 60 Min.)	330
Summe Std (zu 60 Min.)	375
Zugangsvoraussetzungen	abgeschlossenes BAC-Studium (240 ECTS-Anrechnungspunkte)
Inhalt	Planen von Unterricht und berufsfeldbezogenes Handeln mit Fokus auf die Handlungsfelder des Sozial- und Gesundheitsmanagements. Planung, Steuerung und Begleitung von Sozial- und Gesundheitsprojekten bzw. Public-Health-Projekten, Projektarbeit in Kooperation mit facheinschlägigen Wirtschaftsunternehmen oder sozialen Einrichtungen.
Lernergebnisse, Kompetenzen	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... wenden die Projektmethode mit Fokus auf Sozial- und Gesundheitsthemen an, ... stellen Kooperationen mit privatwirtschaftlich organisierten Unternehmen bzw. sozialen Einrichtungen und der Schule im Rahmen eines Projektes her, ... können ein Projekt von der Auftragsklärung bis zur Evaluation durchführen, verschiedene Methoden und Instrumente effizient einsetzen, eine adäquate Dokumentation erstellen und präsentieren, ... kommunizieren angemessen mit den Stakeholdern des facheinschlägigen Projektes, ... durchdringen die Methode „Projektunterricht“ theoretisch und praktisch mit Unterstützung von elektronischen Medien, ... Entwerfen und erproben gesundheitsfördernde Lerndesigns, ... fördern das Gesundheitsverhalten von Schülerinnen und Schülern, ... vernetzen die Schule mit Institutionen der Gesundheitsförderung, ... können Lernprozesse im Handlungsfeld Gesundheit, Ernährung, Verbraucherbildung und Salutogenese nach reflektierten, sprachsensiblen und fachdidaktischen Kriterien planen und individuell begleiten, ... können Sozial- und Gesundheitsprojekte bzw. Public-Health-Projekte in Kooperation mit facheinschlägigen Unternehmen bzw. sozialen Einrichtungen eigenständig planen, gestalten, umsetzen und evaluieren. ... können Gesundheitsressourcen in der Schule identifizieren und nutzen.
Lehr- und Lernmethoden	Projektmethode, Literaturbearbeitung, seminaristische Arbeit, Entwicklung von Best Case-Szenarien, Peer-Review, Blended Learning-Szenarien
Leistungsnachweis	Seminararbeit, Projektarbeit, Projektpräsentation, kooperative Arbeitsergebnisse
Prüfungsmethode	LVA-immanent; schriftlich und mündlich
Sprache	Deutsch
Durchführende Institution	Pädagogische Hochschule Wien

Lehrveranstaltungen zu Modul M-1-3

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art
FD	Lernen im Kontext sozialer Beziehungen	VO	2	1,0	11,25	38,75	npi
FD	Lehr- und Lernprozesse in der Salutogenetischen Pädagogik	SE	2	1,0	11,25	38,75	pi
FD	Sozial- und Gesundheitsmanagement im berufspädagogischen Feld - Projektarbeit	PA	11	2,0	22,50	252,5	pi

6.5.4 Modulübersicht – Wahlpflichtmodule (WPM)

M-1-4 WPM: Mehrsprachigkeit

Modul	M-1-4
Thema	WPM: Mehrsprachigkeit
Semesterdauer	1. Semester
ECTS-AP	5
SWSt (zu 45 Min.)	2
bSWSt (zu 45 Min.)	0
bStd (zu 60 Min.)	22,5
uStd (zu 60 Min.)	91,25
Summe Std (zu 60 Min.)	102,50
Zugangsvoraussetzungen	abgeschlossenes BAC-Studium (240 ECTS-Anrechnungspunkte)
Inhalt	Migrations- und Fluchtbewegungen hinsichtlich unterschiedlicher Aspekte, Lebensverläufe von Migrant*innen in Österreich, Identitätsentwicklungsprozesse Identität und Sprache – Empowerment, Konfliktmanagement, interkulturelle Kommunikation - Rolle der Erstsprache – Alphabetisierungsprozess, rechtliche Aspekte im schulischen und außerschulischen Kontext, Leistungsfeststellung und -beurteilung, Wahrnehmungsperspektiven – Kenntnis von Ausgrenzungsprozessen („Othering“ nach Claus Melter, Paul Mecheril), Diagnose- und Testverfahren, Vorurteile und Feindbilder, manipulierende bzw. diskriminierende Maßnahmen, interkulturelles Lernen als bildungspolitischer Auftrag (empirische Befunde), integrative versus homogenisierende Ansätze – integrativer Unterricht und seine spezielle Ausprägung im Bereich der Mehrsprachigkeit, Mehrsprachigkeit und Kultur im Sinne des Unterrichtsprinzips "Interkulturelles Lernen" - unterrichtsverändernde Maßnahmen
Lernergebnisse, Kompetenzen	Die Studierenden können pädagogisches, aber auch interdisziplinär relevantes Fachwissen auf den schüler*innen-bezogenen Umgang mit Migrationshintergrund anwenden, ... sind in der Lage, Wissen und Bedeutung von wertschätzender Haltung verschiedener Sprachen und Kulturen ihrer Schüler*innen und Eltern in den gelebten Kulturraum zu übertragen, ... können ihre persönliche Grundhaltung gegenüber „Neuem“ bzw. „Fremdem“ Sprachwissen erweitern, ... wissen um die Notwendigkeit einer laufenden Weiterentwicklung einer persönlichen Awareness (Language A., Cultural A.) im gesamten Feld der Migration und Sprache, ... können mit Sprachkonflikten umgehen, die im Zusammenhang mit Migrationsprozessen entstehen.
Lehr- und Lernmethoden	Seminar, Gruppendiskussionen selbstgesteuertes Lernen u. a. durch den Einsatz einer interaktiven Lernplattform, durchführen von Interviews mit Betroffenen und/oder mit in diesem Forschungsfeld involvierten Expert*innen, Bearbeiten von Assignments (nach Helen Parkhurst), Exkursionen zu fachrelevanten Anlaufstellen und Kooperationspartnern
Leistungsnachweis	LVA-Prüfungen; schriftlich und mündlich
Prüfungsmethode	Interaktive Lernplattform, Interviews/Fallstudien, Portfolios, Präsentation des Portfolios
Sprache	Deutsch
Durchführende Institution	Pädagogische Hochschule Wien

Lehrveranstaltungen zu Modul M-1-4

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art
FD	Mehrsprachigkeit und Migration im pädagogischen Kontext	VO	2,5	1,0	11,25	51,25	npi
FD	Spezifische Aspekte in einem interkulturellen schulischen Umfeld	SE	2,5	1,0	11,25	51,25	pi

M-1-4 WPM: Inklusion – Förderdiagnostik und pädagogische Handlungsoptionen im Bereich sozial-emotionalen Verhaltens im Förderbereich Lernen

Modul	M-1-4
Thema	WPM: Inklusion – Förderdiagnostik und pädagogische Handlungsoptionen im Bereich sozial-emotionalen Verhaltens im Förderbereich Lernen
Semesterdauer	1. Semester
ECTS-AP	5
SWSt (zu 45 Min.)	2
bSWSt (zu 45 Min.)	0
bStd (zu 60 Min.)	22,50
uStd (zu 60 Min.)	102,50
Summe Std (zu 60 Min.)	125
Zugangsvoraussetzungen	abgeschlossenes BAC-Studium (240 ECTS-Anrechnungspunkte)
Inhalt	Genese und Diagnostik von Beeinträchtigungen der emotional-sozialen Entwicklung (unter Berücksichtigung schwieriger Lebens- und Sozialisationsbedingungen und der Bindungstheorie) sowie von Lernbeeinträchtigungen, vertiefende Ansätze aus (Inklusions-)Pädagogik, Psychologie (Entwicklungspsychologie, Psychoanalyse etc.), Medizin, Neurobiologie, Soziologie, Psychopathologie und Neuropsychologie des Kindes- und Jugendalters sowie bei Erwachsenen, Präventive Maßnahmen im System Schule, Unterstützungssysteme und Vernetzungen, Individuelle Lernberatung, Förderdiagnostik, Pädagogische Handlungsoptionen.
Lernergebnisse, Kompetenzen	Die Studierenden sind in der Lage, das Wissen aus dem Förderbereich sozial-emotionales Verhalten und dem Förderbereich Lernen sowie der Ätiologie und den Erklärungsmodellen aus der Sicht verschiedener Fachwissenschaften weiter zu entwickeln, ... können ein Handlungsrepertoire für präventive Maßnahmen und Beziehungskompetenzen sowie die Fähigkeit zur Beratung von Erziehungsberechtigten im pädagogischen Setting einsetzen, ... können zu Sichtweisen und diagnostischen Ansätzen bei ungünstig verlaufenden elementaren Lernprozessen beraten, ... sind in der Lage basierend auf Befunden empirischer Lehr- und Lernforschung und der Kenntnis einschlägiger Materialien, spezifisch pädagogischer Bedürfnisse im sozial-emotionalen Bereich und im Förderbereich Lernen entsprechend notwendige Fördermaßnahmen zu planen, ... können unterstützende Ressourcen nutzen und sich entsprechend vernetzen.
Lehr- und Lernmethoden	Seminaristisches Arbeiten, Literaturbearbeitung, Selbst- und Fremdrelexion, Blended Learning-Szenarien
Leistungsnachweis	LVA-Prüfungen, Seminararbeit, Lerntagebuch, Memos, Interviews/Fallstudien
Prüfungsmethode	schriftlich und mündlich
Sprache	Deutsch
Durchführende Institution	Pädagogische Hochschule Wien

Lehrveranstaltungen zu Modul M-1-4

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art
FD	Förderdiagnostik und pädagogische Handlungsoptionen im Bereich sozial-emotionalen Verhaltens	VO	2,5	1,0	11,25	51,25	npi
FD	Förderdiagnostik und pädagogische Handlungsoptionen im Förderbereich Lernen	SE	2,5	1,0	11,25	51,25	pi

M-1-4 WPM: Politische Bildung

Modul	M-1-4
Thema	WPM: Politische Bildung
Semesterdauer	3. und 4. Semester
ECTS-AP	5
SWSt (zu 45 Min.)	2
bSWSt (zu 45 Min.)	0
bStd (zu 60 Min.)	22,50
uStd (zu 60 Min.)	102,50
Summe Std (zu 60 Min.)	125
Zugangsvoraussetzungen	abgeschlossenes BAC-Studium (240 ECTS-Anrechnungspunkte)
Inhalt	Vielfältigkeit von Politikbegriffen und Konzepten der Politik, theoriegeleitete Konzepte der Vermittlung, Grundsatzlerlass Politische Bildung und weitere rechtliche Grundlagen der Politischen Bildung, Österreichisches Kompetenz-Strukturmodell Politische Bildung und die Umsetzung in die schulische Praxis, Demokratiebegriff und grundlegende Konzepte des Demokratielernens, Förderung der politischen Sozialisation, unterrichts-verändernde und weiterentwickelnde Maßnahmen im politischen Denkansätzen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Lernergebnisse, Kompetenzen	Die Studierenden können ihren eigenen Politikbegriff reflektieren und die Auswirkungen auf ihre Zugänge zu Politischer Bildung beschreiben, ... können Begriffe, Kategorien, Theorien und Fragestellungen aus den relevanten interdisziplinären Wissenschaftsfeldern anwenden und diese in einem praxistauglichen Kontext reflektieren, ... kennen vertiefende rechtliche Ansätze des Grundsatzlerlasses Politische Bildung und können die darin beschriebenen Anforderungen an Politische Bildung diskutieren und bewerten, ... können das österreichische Kompetenz-Strukturmodell für Politische Bildung umsetzen, ... können vorhandene politische Manifestationen altersadäquat kritisch diskutieren und diese im Unterricht reflektieren, ... sind in der Lage, ihre persönliche politische Sozialisation anhand von vorgestellten Modellen kritisch zu diskutieren und reflektieren, ... können das erworbene Wissen in ihrem beruflichen Handlungsfeld erproben und dieses im Sinne einer kontinuierlichen professionellen Weiterentwicklung evaluieren.
Lehr- und Lernmethoden	Theorie-Input, seminaristisches Arbeiten, Literaturbearbeitung, Selbst- und Fremdrelexion, externe Lernorte, Blended Learning-Szenarien
Leistungsnachweis	LVA-Prüfungen, Literaturarbeit, Seminararbeit, Prüfung, Lerntagebuch
Prüfungsmethode	LVA-nichtimmanent, LVA-immanent; schriftlich und mündlich
Sprache	Deutsch
Durchführende Institution	Pädagogische Hochschule Wien

Lehrveranstaltungen zu Modul M-1-4

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art
FD	Theorien der Politischen Bildung	VO	2,5	1,0	11,25	51,25	npi
FD	Politische Bildung in der Unterrichtspraxis	SE	2,5	1,0	11,25	51,25	pi

6.5.5 Modulbeschreibung Masterarbeit

M-2-2 Masterarbeit und Masterprüfung

Modul	M-2-2
Thema	Masterarbeit und Masterprüfung
Semesterdauer	1. bis 2. Semester
ECTS-AP	25
SWSt (zu 45 Min.)	2
bSWSt (zu 45 Min.)	0
bStd (zu 60 Min.)	22,50
uStd (zu 60 Min.)	602,50
Summe Std (zu 60 Min.)	625
Zugangsvoraussetzungen	abgeschlossenes BAC-Studium (240 ECTS-Anrechnungspunkte)
Inhalt	<p>Praktische, problemorientierte Hilfestellungen, organisiertes Feedback zum gegenwärtigen Stand der jeweiligen Masterarbeit.</p> <p>Anleitung zu weitgehend eigenständigem, wissenschaftlichem Arbeiten.</p> <p>Erweiterte Kenntnisse und Fertigkeiten in der Planung, Durchführung, Publikation und Evaluation eigenständiger, bildungswissenschaftlicher Forschung. Überblick über den aktuellen Forschungsstand im Themenbereich.</p> <p>Entwicklung originärer Fragestellungen und Ideen.</p> <p>Integration von Wissen aus transdisziplinären Kontexten.</p> <p>Weiterentwicklung von Forschungsansätzen bzw. Forschungsdesigns.</p> <p>Fortentwicklung methodischer Fähigkeiten inklusive methodologischer und erkenntnistheoretischer Reflexion.</p> <p>Relevante soziale und forschungsethische Belange</p>
Lernergebnisse, Kompetenzen	<p>Die Studierenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... können Lernstrategien für die eigenständige Fortsetzung von Studien einsetzen, ... sind in der Lage Positionen nach professionellen Standards zu argumentieren und diese mit relevanten Daten zu belegen, ... können Problemlösungsfähigkeiten auch in komplexen, interdisziplinären und variablen Zusammenhängen abrufen, ... sind in der Lage theoretische und praktische Methodenkompetenz umzusetzen, ... können gewonnene Erkenntnisse für die Vermittlung an Expert/innen und Laien aufbereiten, ... können selbstständig eine wissenschaftliche Arbeit verfassen, diese präsentieren und verteidigen.
Lehr- und Lernmethoden	Arbeitsgemeinschaft, selbstständiges Verfassen einer wissenschaftlichen oder künstlerischen Arbeit, diskursive Präsentation
Leistungsnachweis	Exposé zur Masterthesis, Masterarbeit und Masterprüfung
Prüfungsmethode	LVA-nichtimmanent; schriftlich und mündlich
Sprache	Deutsch, Englisch
Durchführende Institution	Pädagogische Hochschule Wien

Lehrveranstaltungen zu Modul M-2-2

SFB	Lehrveranstaltungen	LVA Art	EC	SWSt (45)	bStd (60)	uStd (60)	P-Art
MA	Erstellung der Masterarbeit inkl. wissenschaftlicher Begleitung	MA-AG	22	2,0	22,5	527,5	npi
MA	Masterprüfung - Defensio	MA-AG	3	0,0	0,0	75,0	pi